ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

Friedhofswesen der Stadt Bielefeld im Jahr 2019

INHALTSVERZEICHNIS

- Managementübersicht 3
  - Friedhofswesen 3
- Inhalte, Ziele und Methodik 4
- Örtliche Bedeutung des Friedhofswesens 5
- Steuerung und Organisation 8
  - Strukturen und Prozesse 8
  - Strategische und operative Ausrichtung 8
  - Datenlage/ IT 9
  - Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung 10
- Gebühren 11
- Flächenmanagement 15
  - Ausgangslage 15
  - Aktuelle Auslastungs-/ Belegungssituation 16
  - Entwicklung künftiger Flächenbedarf 18
- Grünpflege 20
  - Ausgangslage 20
  - Unterhaltungskosten der Grün- und Wegeflächen 21
- Anlage: Ergänzende Tabellen 23

Managementübersicht

Die wesentlichen Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Bielefeld im Prüfgebiet Friedhofswesen stellt die gpaNRW nachfolgend zusammenfassend dar.

Die Feststellungen und Empfehlungen haben wir tabellarisch in der Anlage aufgeführt. Die Reihenfolge ist chronologisch und gibt keine Priorisierung vor.

Friedhofswesen

Der Stadt Bielefeld liegen die wesentlichen Grundlagen für die **Steuerung des Friedhofswesens** vor. In der verwendeten Fachsoftware werden sämtliche friedhofsspezifischen Verwaltungsaufgaben bearbeitet. Sie ist Bestandteil des Grünflächenmanagements.

Einige strategische Ziele hat Bielefeld bereits in den Haushaltsplänen verankert, weitere sind im Wirtschaftsplan des Umweltbetriebs Bielefeld (UWB) aufgeführt. Wichtig sind der Stadt die Optimierung von Prozessen und Angeboten sowie die wirtschaftliche Aufgabenerledigung. Über eine umfangreiche **Öffentlichkeitsarbeit** wird den Bürgerinnen und Bürgern das Angebot bekannt gemacht.

Die **Gebührenkalkulation** basiert auf allen relevanten Kosten und Erträgen. Die Stadt Bielefeld muss sich im Friedhofswesen zunehmend einem harten Konkurrenzkampf stellen. Trotzdem erreicht Bielefeld weitestgehend konstante Bestattungszahlen, vor allem durch moderne, nachfrageorientierte Angebote und wettbewerbsfähige Gebühren. Der **Kostendeckungsgrad** für das gesamte Friedhofswesen liegt allerdings nur bei ca. 71 Prozent. Ausschlaggebend ist hier der sehr geringe Kostendeckungsgrad der Trauerhallen mit nur knapp 50 Prozent.

Das **Flächenmanagement** der Stadt Bielefeld im Friedhofswesen orientiert sich am Bedarf, wird aber vom hohen Bestand an Friedhofsflächen stark geprägt. Neue Grabarten werden angeboten und bei entsprechender Nachfrage auch erweitert. Durch die Struktur der Friedhöfe gibt es in Bielefeld große Freiflächen, zudem viele unbelegte Grabstellen. Die Auslastung der kommunalen Friedhöfe ist in den vergangenen Jahren immer weiter zurückgegangen. Obwohl die Bevölkerungsentwicklung bis 2040 in der Prognose steigend ist, ist auch in Zukunft durch ein verändertes Grabwahlverhalten hin zu eher flächensparenden Grabarten mit einer besseren Auslastung der kommunalen Friedhöfe nicht zu rechnen.

Die **Grünflächen** der kommunalen Friedhöfe sind pflegearm angelegt, repräsentative Flächen gibt es nur wenige, der Baumbestand ist relativ alt. Eine Betrachtung der Aufwendungen für die Pflege und Unterhaltung der Grün- und Wegeflächen ist in Bielefeld allerdings nicht möglich. Daher sollte zukünftig die Kostenrechnung entsprechend detailliert werden.

Inhalte, Ziele und Methodik

Veränderungen der Bestattungskultur einhergehend mit einem gravierenden Wandel im Nachfrageverhalten sowie die zunehmende Konkurrenzsituation im Friedhofswesen stellen kommunale Friedhofsverwaltungen vor erhebliche Herausforderungen. Zahlreiche Friedhöfe weisen inzwischen kontinuierlich wachsende Flächenüberhänge aus.

Die gpaNRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Friedhöfen hinsichtlich der Flächenauslastung, aber auch der Friedhofspflege und der Gebührenkalkulation verfahren.

Ziel der gpaNRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale und Risiken hinzuweisen. Die Darstellung der Kennzahlen zu den kommunalen Friedhöfen schafft Transparenz und sensibilisiert die Kommunen für einen bewussten und zielgerichteten Umgang mit ihren Friedhöfen.

Dazu untersucht die gpaNRW zunächst die Steuerung und Wirtschaftlichkeit der kommunalen Friedhöfe. Die örtlichen Strukturen und die Kennzahlen bilden die Ausgangslage für die v. g. drei Prüfungsschwerpunkte.

Ausgehend vom Gesamtkostendeckungsgrad liegt der Hauptfokus der Prüfung bei den Gebühren auf den rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Bei der Friedhofspflege steht die wirtschaftliche Aufgabenerfüllung im Mittelpunkt. Die Friedhofsflächen betrachten wir unter dem Aspekt der aktuellen Auslastungs- und Belegungssituation. Wir runden unsere Prüfung mit einem Ausblick auf den sich voraussichtlich abzeichnenden Entwicklungstrend bei den städtischen Friedhofsflächen ab.

Der gpaNRW ist bewusst, dass eine die Totenruhe achtende Gestaltung der Friedhöfe unverzichtbar ist. Die in der Prüfung gebildeten Kennzahlen werden global für alle kommunalen Friedhöfe der Stadt gebildet. Es ist Aufgabe der Stadt, individuell für jeden Friedhof zu entscheiden, inwieweit die gegebenen Empfehlungen umgesetzt werden können.

Örtliche Bedeutung des Friedhofswesens

Feststellung

Durch große, historische Friedhofsanlagen ist die Bedeutung der kommunalen Friedhöfe für die Stadtgeschichte und als Erholungsfläche für die Einwohner sehr groß. Auch in die kommunale Klimabilanz werden die Friedhöfe einbezogen.

Die örtlichen Friedhofsstrukturen haben einen erheblichen Einfluss auf den kommunalen Ressourcenbedarf im Friedhofswesen, denn die kreisfreien Städte in NRW halten Friedhöfe bzw. Friedhofsflächen in sehr unterschiedlichem Umfang vor. So gibt es kreisfreie Städte, die viele kommunale Friedhöfe haben. Andere Kommunen in diesem Segment haben wiederum nur wenige eigene Friedhöfe, jedoch eine Vielzahl an Friedhöfen in Trägerschaft von Dritten wie z.B. den Kirchen.

Strukturzahlen Friedhofswesen 2017

Grundzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Anzahl der kommunalen Friedhöfe	19	1	7	11	21	55	23
Flächen der kommunalen Friedhöfe in qm	1.904.943	37.538	590.467	1.235.603	1.872.821	4.851.200	23

Flächen der kommunalen Friedhöfe in qm 2017



Bei diesen Strukturdaten ist zu erkennen, dass die kreisfreien Städte in sehr unterschiedlichem Umfang Friedhöfe und Friedhofsflächen vorhalten. Es wird deutlich, dass die **Stadt Bielefeld** mit 19 Friedhöfen im Vergleich eine hohe Anzahl und damit verbunden auch viele Flächen bewirtschaftet.

Allgemeine Strukturkennzahlen 2017

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Anteil der Erholungs- und Grünfläche an der Gemeindefläche in Prozent	62,62	34,75	46,72	53,72	61,66	69,60	23

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Erholungs- und Grünfläche in qm je Einwohner	486	114	180	275	423	878	23

Strukturkennzahlen Friedhofswesen 2017

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Anteil kommunaler Beisetzungen an der Gesamtsterbefallzahl in Prozent	55,95	5,38	45,24	63,39	76,51	93,15	23
Kommunale Beisetzungen je 1.000 qm kommunale Friedhofsfläche	1,06	1,06	1,46	1,73	2,04	6,23	23

Die kommunalen Friedhöfe der **Stadt Bielefeld** sind im ganzen Stadtgebiet verteilt.

Um 1900 gab es in der Stadt Bielefeld drei Friedhöfe, von denen einer bereits geschlossen war. Die weiteren Friedhöfe kamen im Wesentlichen durch die Gebietsreform zur Stadt Bielefeld.

1910 hat die Stadt Bielefeld beschlossen, einen neuen zentralen Friedhof zu errichten, den heutigen Sennefriedhof. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend wurde ein großer Waldfriedhof angelegt. Grundlage war der Wald als Landschaftsraum, Schlichtheit bei allem Gebauten und ein hoher künstlerischer Anspruch. Um möglichst namhafte Künstler für die Grabmäler zu gewinnen, wurden entsprechende Wettbewerbe ausgeschrieben. Die Friedhöfe der Stadt Bielefeld sind sehr unterschiedlich groß angelegt worden. So umfasst der größte Friedhof etwa 100 Hektar, der kleinste dagegen nur 0,7 Hektar.

Auch für andere Glaubensgemeinschaften - neben der evangelischen und katholischen Konfession - stellt die Stadt Bielefeld spezielle Grabfelder zur Verfügung. So gibt es auf einem Friedhof besondere Bereiche für Angehörige des muslimischen, yezidischen und orthodoxen Glaubens.

Den Sennefriedhof hat die Stadt Bielefeld als Waldfriedhof bewusst größer angelegt. Die jetzige Dimension der einzelnen Friedhöfe ergibt sich vor allem durch mehrfache Erweiterungen im Laufe der Zeit. Alle Friedhöfe Bielefelds sind ein wichtiger Bestandteil des netzförmigen Bielefelder Grünsystems. Sie stehen den Bürgerinnen und Bürgern für die allgemeine Erholung und den Klimaschutz als Frischluftschneise zur Verfügung.

→ **Feststellung**
2017 wurden rd. 56 Prozent der Sterbefälle in Bielefeld auf den städtischen Friedhöfen beigesetzt.

Die Anzahl der kommunalen Bestattungen ist im Jahr 2018 um knapp 1,6 Prozent gestiegen. In der durchschnittlichen Betrachtung der Jahre 2010 bis 2018 liegt der Anteil der kommunalen Bestattungen bei rd. 56 Prozent.

Neben den kommunalen Friedhöfen gibt es in der Stadt Bielefeld noch weitere elf Friedhöfe anderer Friedhofsträger, z. B. kirchliche oder Anstaltsträger.

Steuerung und Organisation

Ein modernes Friedhofsmanagement bedarf einer effizienten Steuerung und Organisation. Diese müssen den besonderen Herausforderungen und dem wachsenden Anpassungsbedarf im Friedhofswesen gerecht werden. Die gpaNRW betrachtet im Folgenden die wesentlichen Einflussfaktoren.

Strukturen und Prozesse

- **Feststellung**
  Die Verantwortung und Aufgabenerledigung für das Friedhofswesen sind in der Stadt Bielefeld klar geregelt, die Produktverantwortung liegt beim Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld.

Die Strukturen und Prozesse im Friedhofsmanagement müssen zukunftsgerichtet organisiert sein. Wichtige Voraussetzung hierfür ist, dass die Produktverantwortung für das Friedhofswesen an einer zentralen Stelle liegt. Von hier aus sollten die Aufgaben rund um das Friedhofswesen koordiniert und gesteuert werden. Zuständigkeiten und Kompetenzen müssen eindeutig geregelt und voneinander abgegrenzt werden. Zudem sollten die strategischen und operativen internen Prozesse möglichst ganzheitlich, redundanz-, medienbruch- und schnittstellenfrei organisiert, gestaltet und weitgehend digitalisiert werden.

Grundsätzlich verantwortlich für das Friedhofswesen der **Stadt Bielefeld** ist im Dezernat 3, Umwelt / Klimaschutz, die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld (UWB). Hier sind alle Aufgaben und Arbeitsabläufe wie Planung, Steuerung, Unterhaltung und Pflege sowie Verwaltung mit Gebührenkalkulation, Antrag- und Bescheidbearbeitung gebündelt. Durch diese zentrale Aufgabenerfüllung ist mit Informations- und Schnittstellenverlusten nicht zu rechnen.

Als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger steht der UWB, Planung- und Unterhaltung Friedhöfe mit der Friedhofsverwaltung auf dem Sennefriedhof, zur Verfügung. Um Bürgerinnen und Bürgern telefonische Warteschleifen zu ersparen, gibt es einen Rückrufservice. Separate Verwaltungsstellen vor Ort auf den anderen Friedhöfen gibt es nicht. Allerdings stehen die auf den Friedhöfen eingesetzten Vorarbeiter mit ihren Teams als dezentrale Ansprechpartner zur Verfügung.

Strategische und operative Ausrichtung

- **Feststellung**
  Die strategischen Ziele beim Friedhofswesen sind im Finanzbedarfsplan des UWB gesetzt. In den Haushaltsplänen und Jahresrechnungen gibt es weitere Zielsetzungen.

Gerade auch wegen der langfristigen Auswirkungen friedhofsrelevanter Entscheidungen bedarf es hier in besonderem Maße einer strategisch ausgerichteten Steuerung. Diese sollte auf klaren messbaren, zukunftsorientierten Zielvorgaben durch Politik und Verwaltungsführung basieren und den Handlungsrahmen für das operative Friedhofsmanagement bilden. Dem Friedhofsma-

nagement obliegen dann in der Folge die Ableitung möglichst konkreter operativer Ziele und deren maßnahmenbezogene Umsetzung. Flankiert werden sollte das gesamte Steuerungssystem durch Kennzahlen und Indikatoren zur Zielerreichung sowie ein aussagekräftiges Berichtswesen. Über ein regelmäßiges Berichtswesen sollte beurteilt werden, inwieweit die gesetzten Ziele und gesteckten Vorgaben eingehalten werden. Hiermit werden gleichzeitig auch die übergeordneten Steuerungsebenen informiert. Zentraler Gegenstand eines solchen Berichtswesens sollte ein regelmäßiger Soll-Ist-Vergleich zur Entwicklung der relevanten Steuerungs- und Budgetgrößen im Friedhofswesen sein.

Im Haushaltsplan der **Stadt Bielefeld** wurde als Ziel u. a. die Gewährleistung eines bedarfsgerechten, leistungsfähigen Friedhofswesens formuliert. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Politik und Verwaltung hat über mehrere Jahre unterschiedliche Fragestellungen rund um das Friedhofswesen erarbeitet. Diese Ergebnisse finden sich in der Friedhofsbedarfsplanung, in der Friedhofssatzung, im Kapellenkonzept und im Jahresabschluss des UWB wieder.

Z. B. werden folgende Ziele im Haushaltsplan benannt:

- Wahrnehmung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben zur Sicherstellung des Friedhofs- und Bestattungswesens
- Gebührenkalkulation im Hinblick auf eine Refinanzierung der gebührenpflichtigen Aufwendungen zu 100 %
- Optimierung der Aufgabenerfüllung zum Erhalt stabiler Gebühren.

Die Politik hat grundsätzlich beschlossen, keinen Friedhof zu schließen oder komplett zu entwidmen.

Im UWB geführte Kennzahlen zeigen die Entwicklung der Bestattungszahlen, das Grabwahlverhalten bestehender und neuer Grabarten und den damit verbundenen Flächenbedarf. Mit diesen Kennzahlen passt die Stadt Bielefeld ihr Angebot dem Bedarf und den aktuellen Entwicklungen an.

Ein Berichtswesen stellt die Ergebnisse und Umsetzungen der vereinbarten Ziele dar. Interkommunale Vergleiche, an denen sich die Stadt Bielefeld mit ihrem Friedhofswesen beteiligt, z. B. der Vergleichsring der KGSt, zeigen die möglichen Stellschrauben für Optimierungen auf.

Datenlage/ IT

→ **Feststellung**
Durch die in der Friedhofsverwaltung eingesetzte Software liegen der Stadt Bielefeld bereits viele steuerungsrelevante Daten vor. Eine genaue Erfassung verschiedener Flächen zur Erstellung von Friedhofs- und Belegungsplänen ist Inhalt dieser Fachsoftware.

Eine aussagekräftige, friedhofsscharfe Daten- und Informationslage ist eine entscheidende Voraussetzung für eine zielgerichtete Steuerung. Sie bildet sowohl die Basis und den Ausgangspunkt für notwendige Analysen und strategische Optimierungs- und Entwicklungskonzepte und Entscheidungen als auch für die operative Steuerung des Friedhofwesens. Daher sollte jede

Kommune über eine bedarfsgerechte und aktuell gepflegte Daten- und Informationsbasis zu ihren Friedhöfen verfügen. Datenumfang und -tiefe sollten sich dabei streng an dem Maßstab „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“ orientieren.

Für das Datenmanagement, aber auch zur Unterstützung der Kernprozesse im Friedhofswesen sollte jeder Friedhofsträger grundsätzlich über eine geeignete, integrierte Fachsoftware verfügen.

Für die Verwaltung der Friedhöfe setzt die **Stadt Bielefeld** eine spezielle Friedhofssoftware als separaten Bestandteil eines Grünflächenmanagements ein. Mit dieser Software werden alle Bestattungsfälle aufgenommen, Gebührenbescheide erstellt, Grabmalangelegenheiten und der laufende Schriftverkehr bearbeitet. Die abgeschlossene Aufnahme aller Friedhöfe mit genauen Flächen-, Nutzungs- und Bepflanzungsangaben sowie einem Baumkataster sind Teil dieser Fachsoftware. Mit diesen Daten liegen aussagekräftige Steuerungsgrundlagen und Friedhofspläne für die optimierte Steuerung vor.

Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung

- **Feststellung**
  Die Stadt Bielefeld nutzt die Öffentlichkeitsarbeit, um ihre Friedhöfe und deren Möglichkeiten aktiv den Einwohnerinnen und Einwohnern nahe zu bringen.

Zu einer guten Steuerung gehört auch, dass das Friedhofsmanagement wirkungsvolle Marketingstrategien und –maßnahmen entwickelt und umsetzt. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenzsituationen wird ein professionell betriebenes Marketing im Friedhofswesen immer wichtiger. In Zukunft wird eine regelmäßige Marktbeobachtung und Marktanalyse verbunden mit einem attraktiven Angebot zunehmend an Bedeutung gewinnen. Gleiches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit.

Um den Bürgerinnen und Bürgern das Angebot des Friedhofswesens näher zu bringen, nutzt die **Stadt Bielefeld** verschiedene Methoden und Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit. Der Internetauftritt der Stadt Bielefeld gibt Informationen zu Bestattungsarten, Grabarten, Gebühren und Ansprechpartnern. Auch Verlinkungen zu den entsprechenden Satzungen, notwendigen Formularen und weiteren Informationsbroschüren sind im Internet hinterlegt.

Publikationen liegen an vielen Stellen der Stadt Bielefeld aus. Gut angenommen werden auch Führungen über die kommunalen Friedhöfe mit Erläuterungen zur Historie und den gegebenen Bestattungsmöglichkeiten und Grabarten. Um die Öffentlichkeitsarbeit insgesamt weiter zu verbessern, hat die Stadt Bielefeld qualifiziertes Fachpersonal eingestellt. Davon profitiert auch die Öffentlichkeitsarbeit der Friedhöfe.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist für die Städte besonders wichtig, da diese bei einem Sterbefall häufig nicht den Erstkontakt mit den Angehörigen haben. Dieser findet in der Regel beim Bestatter statt. Daher sollten die Städte ein großes Interesse daran haben, hier entsprechend gut aufgestellt zu sein. Insbesondere gilt dies für die Städte, bei denen eine spürbare Konkurrenzsituation zu anderen Anbietern vorhanden ist. Bei der Stadt Bielefeld besteht diese Konkurrenzsituation vor allem durch kirchliche Friedhöfe, Bestattungswälder oder Seebestattungen.

Gebühren

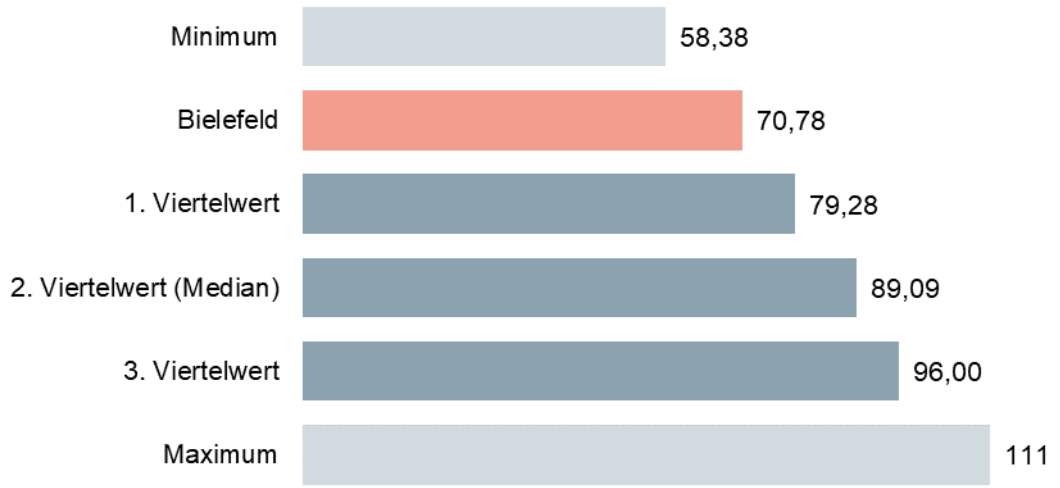
Feststellung

Die Gebührenkalkulationen der Stadt Bielefeld sind aktuell und berücksichtigen alle gebührenrelevanten Kosten und Erlöse. Die Kostendeckungsgrade des gesamten Friedhofwesens sowie der Trauerhallen im speziellen liegen allerdings jeweils deutlich unter 100 Prozent.

Die Kalkulation und Gestaltung der Friedhofsgebühren sollte innerhalb des bestehenden rechtlichen Rahmens auf eine möglichst kostendeckende Refinanzierung der gebührenrelevanten Gesamtkosten des städtischen Friedhofswesens ausgerichtet sein. Allerdings sollte die Gebührenhöhe dort ihre Grenze finden, wo sie mangels Konkurrenzfähigkeit zu einer erkennbar rückläufigen Nachfrageentwicklung führt. Die Stadt sollte die Zusammenhänge von Gebührenhöhe und Nachfrageverhalten im Blick haben. Mit der Gebührengestaltung sollte die Nachfrage der Leistungen stabilisiert und dennoch eine möglichst hohe Kostendeckung erreicht werden.

Die Betrachtung der Kostendeckungsgrade erfolgt mit den tatsächlichen und nicht mit den kalkulierten Kosten und Erträgen.

Kostendeckungsgrad Friedhofswesen gesamt in Prozent



In den interkommunalen Vergleich sind 22 Werte eingeflossen, die sich wie folgt verteilen:



Der Kostendeckungsgrad Friedhofswesen gesamt der **Stadt Bielefeld** liegt auch im Jahr 2018 nur bei knapp 68 Prozent.

Die Gebührenkalkulation erfolgt auf Grundlage des Betriebsabrechnungsbogens (BAB). Hier werden alle Kostenarten entweder entsprechend des Kostenaufkommens direkt dem verursachenden Gebührentatbestand zugeordnet oder über Umlageschlüssel verteilt. Kosten für einen Anteil öffentliches Grün werden bei der Gebührenkalkulation abgezogen. In der Gebührenkalkulation berücksichtigt Bielefeld alle gebührenrelevanten Kosten, auch kalkulatorische Verzinsung und interne Verwaltungskosten.

Die verschiedenen Gebühren des Friedhofswesens hat die Stadt Bielefeld in Abstimmung mit der Politik bewusst unterhalb der Kostendeckung festgesetzt. Durch eine stabile Gebührenpolitik auf niedrigem Niveau beeinflusst Bielefeld das Nutzerverhalten. Kostendeckende Gebühren würden die Preise der Mitanbieter erheblich übersteigen und aus Sicht der Stadt Bielefeld dann zu einem spürbaren Rückgang der Bestattungen auf den kommunalen Friedhöfen führen.

→ **Empfehlung**
Die Stadt Bielefeld sollte trotz des großen Konkurrenzdruckes versuchen, die niedrigen Kostendeckungsgrade weiter zu optimieren.

Ein Kostendeckungsgrad Friedhofswesen von nur knapp 71 Prozent zeigt, dass das selbst gesetzte strategische Ziel einer nahezu vollständigen Kostendeckung hier noch in weiter Ferne liegt. Einen geringeren Kostendeckungsgrad des Friedhofswesens weisen im Übrigen nur zwei der anderen kreisfreien Städte auf.

Besonders prägend ist hier vor allem der sehr geringe Kostendeckungsgrad Trauerhallen von nur ca. 50 Prozent. Aber auch die Vielzahl an Friedhöfen und die damit verbundenen zu pflegenden Flächen sowie der Konkurrenzdruck bei den Bestattungen und Grabnutzungsgebühren wirken sich stark auf die Gebührengestaltung aus.

Grabnutzungsgebühren

→ **Feststellung**
Die unterschiedlichen Gebühren zum Erwerb von Nutzungsrechten an Grabstätten ermittelt die Stadt Bielefeld über Äquivalenzziffern. Sie nutzt damit den gebührenrechtlichen Handlungsspielraum aus. Durch die regelmäßige Gebührenkalkulation sind zudem Preissteigerungen berücksichtigt.

Alle Nutzungsberechtigten[1] sollten angemessen am Gebührenaufkommen beteiligt werden. Die Gebührensätze der Grabnutzungsgebühren sollten sich aus einer nachvollziehbaren Äquivalenzziffernkalkulation ergeben.

Die Gebühren zum Erwerb von Nutzungsrechten an Grabstätten kalkuliert die **Stadt Bielefeld** über verschiedene Äquivalenzziffern. Diese tragen den unterschiedlichen Größen, verschiedenen Wahlmöglichkeiten, Laufzeiten des Nutzungsrechtes, der Art der Pflege und verschiedenen

[1] Person, der das Recht zur Nutzung einer Grabstätte durch den Friedhofsträger zugewiesen worden ist.

anderen Kriterien Rechnung. Allgemeine Kosten, die bei jeder Art der Grabstätte unabhängig von der Größe anfallen, werden gleichmäßig verteilt.

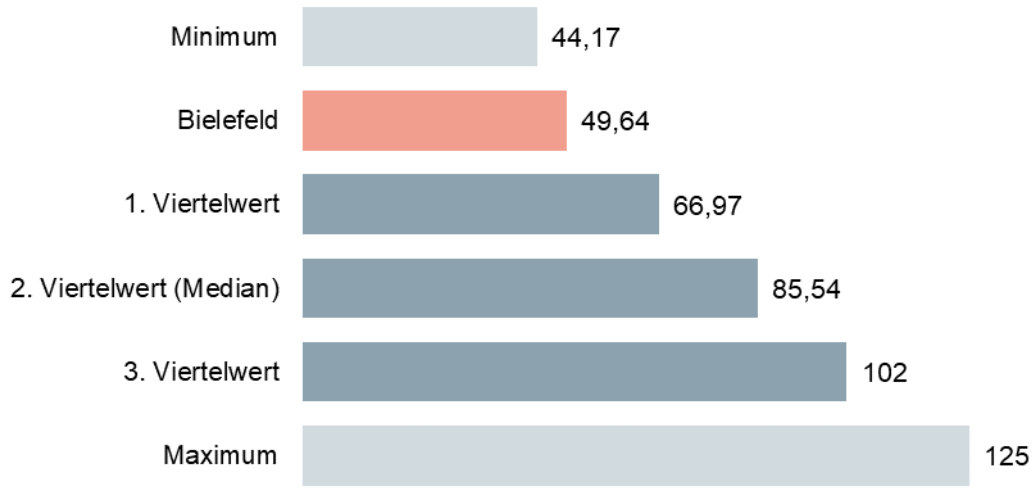
Nutzungsgebühren für Trauerhallen

- **Feststellung**
  Die Stadt Bielefeld betreibt zurzeit 14 Trauerhallen, zwei wurden bereits außer Dienst gestellt. Der Kostendeckungsgrad ist mit knapp 50 Prozent sehr gering, die Auslastung der Trauerhallen entsprechend niedrig.

Für den Betrieb der Trauerhallen sollte eine möglichst vollständige Kostendeckung erreicht werden. Bei rückläufiger Trauerhallennutzung sollte die Kommune gezielte Strategien zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit entwickeln. Hierbei kann es auch notwendig sein, die Gebühren auf eine Höhe zu begrenzen, die breiteren Schichten der Bevölkerung eine Nutzung der Trauerhallen ermöglicht. Bei dauerhaft niedriger Auslastung und gleichzeitig niedrigen Nutzungsgebühren sollte die Kommune konzeptionelle Überlegungen zur künftigen Anzahl und Ausstattung der Trauerhallen im Stadtgebiet anstellen. Unter Berücksichtigung einer ausreichenden bezirklichen Versorgung sollte sie die Anzahl der Trauerhallen reduzieren, um Kosten zu senken. Die verbleibenden Trauerhallen sollten konkurrenzfähig aufgewertet werden.

Auch dieser Kostendeckungsgrad wurde mit den tatsächlichen und nicht den kalkulierten Werten berechnet.

Kostendeckungsgrad Trauerhallen in Prozent



In den interkommunalen Vergleich sind 20 Werte eingeflossen, die sich wie folgt verteilen:



Die **Stadt Bielefeld** betreibt auf den 19 Friedhöfen zurzeit 14 Trauerhallen. Nach Erarbeitung einer Friedhofsbedarfsplanung und eines Kapellenkonzeptes wurden zwei Trauerhallen bereits außer Dienst gestellt, eine davon soll abgerissen werden.

Zwei der Trauerhallen wurden wegen der kunstvollen Bauart und der Bedeutung für die Stadt Bielefeld unter Denkmalschutz gestellt, eine weitere soll als Denkmal geschützt werden. Der Umgang mit diesem geschützten Gebäude ist besonders aufwendig. Bei Unterhaltungsmaßnahmen sind immer auch die Aspekte des Denkmalschutzes in Art und Materialausführung zu berücksichtigen.

Der sehr geringe Kostendeckungsgrad ist auch der starken Konkurrenz durch private Anbieter, z. B. Bestatter, geschuldet. Mit einer höheren Gebühr würde nach Auskunft des UWB die bisherige Auslastung weiter sinken.

Nutzungen Trauerhallen 2017

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Durchschnittliche Anzahl Nutzungen Trauerhallen pro Jahr	76,08	32,76	74,33	99,52	137	188	21

→ **Empfehlung**

Die gpaNRW empfiehlt der Stadt Bielefeld, den Kostendeckungsgrad der Trauerhallen durch Steigerung der Auslastung zu verbessern. Dies kann über Aufwertung einzelner Hallen sowie durch weitere alternative Nutzungen erfolgen. Aber auch über die Aufgabe oder Veräußerung weiterer Trauerhallen kann die Stadt Bielefeld den Kostendeckungsgrad erhöhen.

Im Rahmen des Kapellenkonzeptes hat die **Stadt Bielefeld** bereits jede Trauerhalle im Hinblick auf die Nutzungsfrequenz und den Kostendeckungsgrad auf den Prüfstand gestellt. Konkreter Ausfluss dieses Konzeptes ist die zwischenzeitliche Außerdienststellung zweier Kapellen. Andere Kapellen dagegen werden auf Basis des Konzeptes aufgewertet (z. B. Waldfriedhof in Sennestadt). Allerdings gibt es z. T. gegenläufige politische Beschlüsse, die eine betriebswirtschaftlich angezeigte Außerdienststellung verhindern.

Um die Kapellennutzung zu steigern, finden in der Stadt Bielefeld bereits alternative Nutzungen der Friedhofskapellen statt. Konzerte, Lesungen Ausstellungen, etc. werden in den nicht belegten Zeiten durchgeführt.

Flächenmanagement

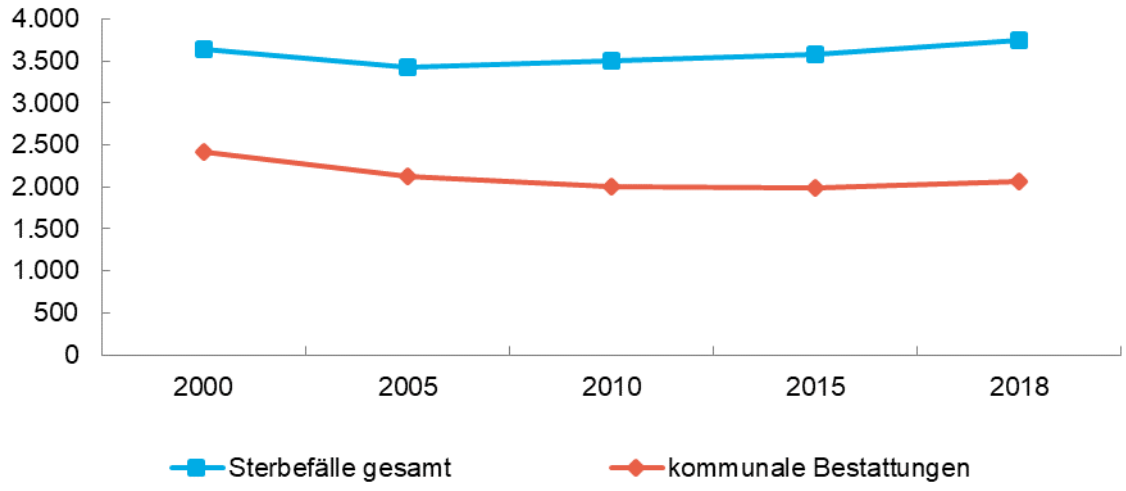
Ausgangslage

Der Flächenbedarf hängt neben anderen wichtigen Faktoren wesentlich von der Entwicklung der Bevölkerung und der Sterbefälle sowie dem örtlichen Nachfrageverhalten ab.

Grundlage für ein erfolgreiches Flächenmanagement ist Kenntnis über die Entwicklung der Bevölkerung, der Sterbefälle und des Bestattungsverhaltens. Besonders die Kennzahl „Anteil kommunaler Beisetzungen an der Gesamtsterbefallzahl in Prozent“ ist für die weitere Planung notwendig. Aber auch die Entwicklung des speziellen Grabwahlverhaltens spielt eine wichtige Rolle.

Die Bevölkerung der **Stadt Bielefeld** steigt tendenziell an. IT.NRW prognostiziert für Bielefeld für das Jahr 2040 eine Bevölkerungszunahme von rund zwei Prozent bezogen auf das Ausgangsjahr 2018. Wobei der Anteil der über 65-Jährigen mit ca. 28 Prozent stärker ansteigt als die Gesamtbevölkerung.

Entwicklung Sterbefälle und kommunale Bestattungen



Das Diagramm zeigt, dass der Anteil der kommunalen Bestattungen an den Gesamtsterbefällen seit 2005 abgenommen hat. An dieser Entwicklung wird der Konkurrenzdruck anderer Anbieter deutlich. Die Daten von IT.NRW für die Sterbezahlen im Jahr 2039 prognostizieren einen Rückgang von 8,2 Prozent. Im Rahmen der Friedhofsbedarfsplanung versucht Bielefeld, die Bestattungszahlen mindestens konstant zu halten, aber möglichst durch ein breitgefächertes Angebot, wettbewerbsfähige Gebühren und attraktive Friedhöfe zu steigern.

Anteile Beisetzungen

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Anteil Beisetzungen Erdgräber am Gesamtbeisetzungsaufkommen in Prozent	28,32	13,59	21,69	27,29	34,73	50,24	23
Anteil Beisetzungen Urnengräber am Gesamtbeisetzungsaufkommen in Prozent	59,40	3,85	39,48	47,93	57,79	72,60	23
Anteil Beisetzungen weitere Grabarten am Gesamtbeisetzungsaufkommen in Prozent	12,28	0,00	8,83	26,82	31,63	73,08	23

Die Kennzahlen der **Stadt Bielefeld** zeigen einen deutlichen Trend zu Urnenbestattungen und weg von Erdbestattungen. Diese Verteilung hat sich auch in 2018 kaum geändert.

Zu den Erdgräbern zählen alle Erdreihen- und Erdwahlgräber. Die Urnengräber sind alle Urnenreihen- und Urnenwahlgräber sowie Urnengräber an Bäumen. Weitere Grabarten sind Rasenpflegegräber, Stelen, Aschestreufelder.

Waren in den 1990er Jahren und davor die Sargbestattungen noch die Regel, hatte sich dies so um das Jahr 2000 zu einem eher ausgeglichenen Verhältnis geändert. Dieser Trend hat sich weiter fortgesetzt und heute beträgt der Anteil der Sargbestattungen nur noch weniger als 30 Prozent aller Bestattungen. Neue Grabarten sind hinzugekommen. So besteht seit einigen Jahren eine erhöhte Nachfrage nach so genannten pflegefreien Grabarten. Diese bieten den Hinterbliebenen den Vorteil, dass sie sich während der Nutzungszeit der Grabstätte nicht um die Pflege kümmern müssen.

Strukturelle Anpassungen z. B. aufgrund des gesellschaftlichen Wandels (starke Nachfrage von Urnenbestattungen in Gräbern, Stelen u. a.) und der Integration anderer Glaubensrichtungen in die städtische Friedhofskultur (muslimische Begräbnisstädten) begründen die Notwendigkeit neuer und veränderter Angebote. Damit wird strukturellen Veränderungen (höhere Mobilität, kleinere Familien, etc.) aber auch den formulierten Wünschen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung getragen.

Aktuelle Auslastungs-/ Belegungssituation

- **Feststellung**
  Die Stadt Bielefeld betreibt ein aktives Flächenmanagement mittels regelmäßiger Auswertungen und mit einem umfangreichen Flächenkonzept. Durch die Größe der städtischen Friedhöfe ist die Belegungsdichte nicht sehr hoch. Die aktiven Erdwahlfelder sind durch Ablauf von Nutzungsrechten oder vorzeitigen Rückgaben nur lückenhaft genutzt.

Wesentlicher Maßstab für ein effizientes und damit gebühren- bzw. haushaltsentlastendes Friedhofs- und Flächenmanagement ist die Auslastung und die Belegungsdichte der Friedhofsflächen. Eine höhere Flächenauslastung mit einer konzentrierten Belegung begünstigt einen wirtschaftlichen Friedhofsbetrieb. An diesem Maßstab sollten sich die Kommunen bei künftigen Entscheidungen zur Friedhofsgestaltung und -planung vorrangig orientieren.

Die **Stadt Bielefeld** legt ihren Fokus besonders auf Baumgräber und pflegefreie Grabarten. Diese betragen im Jahr 2018 ca. 30 Prozent der Neukäufe an Grabnutzungsrechten. Diese werden stark nachgefragt und der Konkurrenzdruck ist hoch. Der Anteil der Erdgräber liegt über dem interkommunalen Durchschnitt und der Anteil an Urnenbestattungen liegt weit über dem Mittel.

Bei der Besichtigung einiger Friedhöfe der Stadt Bielefeld haben wir auch die Belegungsdichte betrachtet. Hier zeigen sich deutlich die Grenzen des Flächenmanagements. Dies soll am Beispiel des Johannis- und Sennefriedhofes verdeutlicht werden.

Der Sennefriedhof wie auch der Johannisfriedhof sind für die Stadt Bielefeld bedeutende Friedhöfe mit vielen historischen Gräbern von namhaften Bürgerinnen und Bürgern. Der Johannisfriedhof steht vollständig unter Denkmalschutz. Auch einzelne Bauten des Sennefriedhofs unterliegen bereits dem Denkmalschutz. Die Unterschutzstellung der historischen Abteilungen sowie weiterer Gebäude ist in Vorbereitung. Dadurch sind die Möglichkeiten, Flächen zu optimieren, stark eingeschränkt.

Da der Johannisfriedhof als klassischer Parkfriedhof angelegt wurde, verfügt er noch heute über eine Vielzahl an Pflanzstreifen, eine ausgedehnte Pflanzachse und einen geschwungenen Rundweg. In einem „Arboretum“ finden Besucherinnen und Besucher eine Vielzahl prächtiger Rhododendren, Lebensbaum- und Scheinzypressenarten. Deshalb und in Kombination mit vielen künstlerisch und historisch wertvollen Grabmälern wurde der Johannisfriedhof der Stadt Bielefeld 2016 zum schönsten Friedhof Deutschlands gekürt. Im Jahr 2015 erhielt der Sennefriedhof diese Auszeichnung.

Darüber hinaus gehören die Friedhöfe zu einem weitreichenden Klimakonzept der Stadt Bielefeld. Sie dienen als Frischluftschneise und versorgen die Stadt mit kühlerer Luft. Auch in die Verbesserung der CO2-Bilanz werden die vielen Grün- und Baumflächen einbezogen. Die kommunalen Friedhöfe werden von den Bürgerinnen und Bürgern oft als Erholungsfläche und Rückzugsort genutzt.

Die Stadt Bielefeld hat eine Friedhofsbedarfsplanung und ein Kapellenkonzept erarbeitet. Dieses wurde am 9. Februar 2017 vom Rat beschlossen. Daraus ableitend hat der UWB insgesamt 34 Hektar Friedhofsfläche auf verschiedenen Friedhöfen für Bestattungszwecke außer Dienst gestellt, auf zwei weiteren Friedhöfen wurde die Neuvergabe von Gräbernutzungsrechten eingestellt. Die technische Friedhofssatzung hat die Stadt Bielefeld angepasst und im Juli 2017 beschlossen.

Auf Grundlage dieser Friedhofsbedarfsplanung erfolgte eine Neuberechnung des öffentlichen Grünanteils auf Friedhöfen. Realistische Flächenüberkapazitäten wurden ermittelt und dem öffentlichen Grünanteil zugerechnet. Auch die Friedhofsgebührensatzung hat die Stadt Bielefeld auf dieser Basis überarbeitet.

Weitere Flächen hat die Stadt Bielefeld bereits zu einem früheren Zeitpunkt von einem Friedhof abgeteilt und als Tierfriedhof ausgewiesen.

Das operative Flächenmanagement, besonders die Belegung oder Umgestaltung von Flächen, erfolgt in enger Anlehnung an die Friedhofsbedarfsplanung. Eine weitere Vorgabe für das operative Geschäft zum Friedhofswesen ergibt sich aus dem beschlossenen Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs. Der Alte Friedhof in Sennestadt ist bereits geschlossen. Damit werden auf insgesamt vier Friedhöfen (Alter Friedhof Sennestadt, Brake Ost, Pella und Nicolai) keine neuen Gräbernutzungsrechte mehr vergeben. Die wirtschaftliche Aufgabenerledigung steht dabei immer im Vordergrund.

Entwicklung künftiger Flächenbedarf

- **Feststellung**
  Die Neukäufe von Nutzungsrechten können die freiwerdenden Grabstellen der kommunalen Friedhöfe der Stadt Bielefeld nicht füllen. Es entstehen immer größere unbelegte Flächen. Sofern diese zusammenhängend sind, werden sie, je nach Bedarf, zur Ausweisung neuer Grabarten genutzt.

Wichtig sind nicht nur die Kenntnis über und der Umgang mit der aktuellen Auslastungssituation, sondern auch die Transparenz zum Entwicklungstrend der künftigen Belegung der Friedhöfe. Eine solche, fortschreibungsfähige Entwicklungsprognose basierend auf validen, örtlichen Daten sollte dann auch die zentrale Grundlage für eine, detaillierte Friedhofsentwicklungsplanung bilden.

Entwicklung der Grabarten

Bezeichnung	Anzahl
Neukäufe Erdgräber 2017	293
Fünfjahresmittel der freiwerdenden Erdgrabstellen 2018 bis 2022	2.285
Neukäufe Urnengräber (Reihen-, Wahlgrab und am Baum) 2017	759
Fünfjahresmittel der freiwerdenden Urnengrabstellen 2018 bis 2022	121
Neukäufe weitere Grabarten (Stelen, Rasenpflegegräber, Aschestreufelder) 2017	200
Fünfjahresmittel der freiwerdenden weiteren Grabstellen 2018 bis 2022	2

Für die langfristige Planung und flächenmäßig dichte sowie konzentrierte Belegung ist die Erfassung des Ablaufes von Nutzungszeiten wichtig. Dies erleichtert die Vermeidung von „Flickenteppichen“. Auch die Überplanung von Grabfeldern ist mit der in Bielefeld eingesetzten Software möglich.

Die Differenz zwischen Neukäufen und freiwerdenden Grabstellen zeigt, ob neue Grabfelder notwendig werden oder ob ein Überangebot an freien Grabstellen vorliegt

Bei den Erdgräbern stehen jedes Jahr rund 2.000 Grabstellen mehr zur Verfügung als benötigt werden. Dagegen verkauft Bielefeld ca. 640 Urnengräbern jedes Jahr mehr als Nutzungsrechte von Urnengräbern ablaufen. Um dem entgegen zu wirken, werden zwischen den Erdwahlgräbern, soweit möglich, auch neue Urnenwahlgräber angeboten. Weitere Grabarten, wie Rasenpflegegräber oder Stelen bietet Bielefeld ebenfalls an. Da diese relativ neu sind, gibt es hier nur wenige freiwerdende Grabstellen.

Grundsätzlich versucht Bielefeld, entsprechend der Friedhofsentwicklungsplanung, die Neukäufe von Gräbern in den Kernbereichen zu konzentrieren. Dadurch kann Bielefeld Randbereiche der Friedhöfe außer Dienst stellen und für Neuverkäufe sperren.

Durch das veränderte Nachfrageverhalten ist die Wiederbelegung der freiwerdenden Erdgräber nicht gewährleistet. Hier entstehen die sogenannten „Flickenteppiche“. Das sind freie Grabstellen in aktiven Grabfeldern. Dies geschieht hauptsächlich in klassischen Erdwahlgrabfeldern, natürlich auch in klassischen Urnenwahlgrabfeldern, jedoch nicht im gleichen Umfang.

→ **Empfehlung**
Die Planung der Grabvergaben sollte auf eine Schließung der Lücken in aktiven Grabfeldern hinwirken.

Der UWB versucht durch das Angebot neuer Grabarten und konstanter, nicht zu hoher Gebühren der Konkurrenz von konfessionellen und anderen kommunalen Anbietern entgegen zu treten. Die Konkurrenz im Umkreis von Bielefeld ist groß, auch durch mehrere, in der Nähe befindliche Bestattungswälder.

In vielen Kommunen in NRW werden konfessionelle Friedhöfe zu Gunsten der kommunalen Friedhöfe aufgegeben. Anders verhält sich dies in Bielefeld. Hier sind die Kirchen sehr innovativ und bieten viele verschiedene Grabarten an.

Hinzu kommt, dass sich die Stadt Bielefeld mit dem „alten Friedhof Jahnplatz“ selber eine sehr starke Konkurrenz in der Stadtmitte Bielefelds geschaffen hat. Der ehemalige kommunale Friedhof wurde in die „Friedhofs-GmbH Bielefeld“ überführt. Gesellschafter sind die Stadt Bielefeld und verschiedene Bestattungsunternehmen. Dieser Friedhof wird von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen. Er liegt sehr zentral, ist gut zu erreichen, ähnelt einer historischen Parkanlage und erhebt teilweise geringere Gebühren als die städtischen Friedhöfe.

Grünpflege

Ausgangslage

Die örtlichen Gegebenheiten im Friedhofsgrün, insbesondere Umfang und Ausstattung der Grünflächen, sind prägend für die dort entstehenden Gesamtaufwendungen. Schließlich bestimmen die Flächen sowie die Wahl und Anordnung bzw. Gestaltung der Vegetation auch wesentlich den Ressourcenbedarf für die Unterhaltung und Pflege. Im Friedhofswesen kommt darüber hinaus dem öffentlichen Grünanteil eine besondere Bedeutung zu. Die dort entstehenden Kosten sind nicht gebührenrelevant und belasten somit in vollem Umfang den städtischen Haushalt.

Grunddaten Grün- und Wegeflächen 2017

Grundzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Grün- und Wegeflächen in qm	1.516.882	27.649	409.040	905.298	1.511.898	4.000.000	22
Grünflächen in qm	1.232.244	21.789	260.791	747.254	1.128.085	3.200.000	14
Wegeflächen in qm	284.638	5.860	101.589	154.958	336.953	855.620	14

Kennzahlen Grün- und Wegeflächen/ Bäume auf den Friedhöfen 2017

Kennzahlen	Bielefeld	Minimum	1. Viertelwert	2. Viertelwert (Median)	3. Viertelwert	Maximum	Anzahl Werte
Anteil Grün- und Wegeflächen an der Gesamtfläche der Friedhöfe in Prozent	79,63	45,69	71,06	77,34	81,78	89,68	23
Anzahl Bäume je 1.000 qm Friedhofsgesamtfläche	8	3	6	7	10	12	21

Da die Belegungsdichte auf den Friedhöfen der **Stadt Bielefeld** eher gering ist, insbesondere auch bedingt durch die parkähnliche Anlage einiger Friedhöfe, liegt der Flächenanteil Grün- und Wegeflächen leicht über dem Durchschnitt. Weitere Flächen betreffen die Gebäude, wie z. B. die Trauerhallen sowie die Unterkünfte des UWB.

Die Anzahl Bäume je 1.000 qm Friedhofsfläche bewegt sich ebenfalls leicht über dem Median. Zusätzlich zu den ermittelten Einzelbäumen gibt es auf den Bielefelder Friedhöfen waldähnliche Bestände, die nicht als Einzelbäume erfasst wurden. Dadurch liegt der tatsächliche Baumbestand höher als oben dargestellt.

Die Stadt Bielefeld mit ihrer unmittelbaren Lage am Teutoburger Wald ist weniger dicht besiedelt und weist mehr Grünflächen auf als andere Kommunen dieses Vergleichs. Da diese örtli-

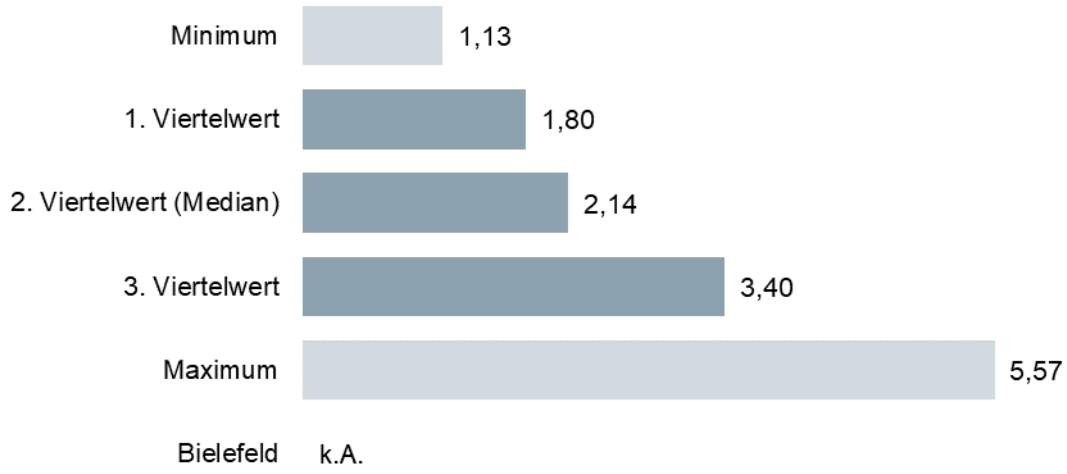
chen Strukturen bereits aus vielen Erholungsflächen bestehen, sind auf den kommunalen Friedhöfen, je nach örtlicher Lage, nur wenig zusätzliche öffentliche Grünflächen notwendig. Dieser Anteil öffentliches Grün ist nicht für die Aufgabe des Friedhofswesens erforderlich, sondern wird allen Bürgerinnen und Bürgern als zusätzliche Erholungsfläche zur Verfügung gestellt. Die Unterhaltungs- und Pflegekosten werden daher nicht in der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Sie werden aus dem städtischen Haushalt beglichen. Der Eigenbetrieb UWB hat diesen Anteil neu ermittelt, festgelegt und wird ihn Anfang 2020 vom Rat entsprechend beschließen lassen.

Unterhaltungskosten der Grün- und Wegeflächen

➔ **Feststellung**
Die Unterhaltungskosten der Grün- und Wegeflächen lassen sich aus der Kostenrechnung des UWB nicht separieren.

Die Stadt sollte die Grün- und Wegeflächen so wirtschaftlich wie möglich unterhalten und pflegen. Insbesondere über die Optimierung der Gestaltung/Ausstattung der Grün- und Wegeflächen, Pflegestandards und -häufigkeiten sowie die manuellen Eigen- und/oder Fremdleistungen kann die Kommune aktiv Einfluss auf den Ressourceneinsatz und damit auch auf die Gebührenentwicklung sowie den städtischen Haushalt nehmen.

Unterhaltungskosten je qm Grün- und Wegefläche



In den interkommunalen Vergleich sind 17 Werte eingeflossen, die sich wie folgt verteilen:



Die Aufwendungen für die Unterhaltung der Grün- und Wegeflächen bucht Bielefeld direkt in die Kostenstelle Nutzungsrechte. Aus dieser Kostenstelle heraus lässt sich der Unterhaltungsaufwand nicht vom Aufwand für z. B. Grabnutzungsrechte trennen.

- **Empfehlung**
  Der UWB sollte die Kostenstellen so ergänzen, dass sie getrennte Auswertungen der Grabnutzungsrechte, der pflegefreien Nutzungsrechte sowie der allgemeinen Grünflächen- und Wegeunterhaltung ermöglichen. So ist eine detailliertere Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verschiedener Aufgaben möglich.

Mit dieser getrennten Betrachtung lässt sich die Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerfüllung bei der Grün- und Wegepflege besser überwachen. Weiter kann die Stadt Bielefeld Optimierungen auf ihren Erfolg hin kontrollieren. Auch kann der UWB einzelne Leistungen auswerten, Kostentreiber erkennen und Prozesse verbessern.

Anlage: Ergänzende Tabellen

Tabelle 1: Zusammenstellung der Feststellungen und Empfehlungen der gpaNRW zur überörtlichen Prüfung 2017 – Friedhofswesen

	Feststellung		Empfehlung
F1	Durch große, historische Friedhofsanlagen ist die Bedeutung der kommunalen Friedhöfe für die Stadtgeschichte und als Erholungsfläche für die Einwohner sehr groß. Auch in die kommunale Klimabilanz werden die Friedhöfe einbezogen.		
F2	2017 wurden rd. 56 Prozent der Sterbefälle in Bielefeld auf den städtischen Friedhöfen beigesetzt.		
F3	Die Verantwortung und Aufgabenerledigung für das Friedhofswesen sind in der Stadt Bielefeld klar geregelt, die Produktverantwortung liegt beim Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld.		
F4	Die strategischen Ziele beim Friedhofswesen sind im Finanzbedarfsplan des UWB gesetzt. In den Haushaltsplänen und Jahresrechnungen gibt es weitere Zielsetzungen.		
F5	Durch die in der Friedhofsverwaltung eingesetzte Software liegen der Stadt Bielefeld bereits viele steuerungsrelevante Daten vor. Eine genaue Erfassung verschiedener Flächen zur Erstellung von Friedhofs- und Belegungsplänen ist Inhalt dieser Fachsoftware.		
F6	Die Stadt Bielefeld nutzt die Öffentlichkeitsarbeit, um ihre Friedhöfe und deren Möglichkeiten aktiv den Einwohnerinnen und Einwohnern nahe zu bringen.		
F7	Die Gebührenkalkulationen der Stadt Bielefeld sind aktuell und berücksichtigen alle gebührenrelevanten Kosten und Erlöse. Die Kostendeckungsgrade des gesamten Friedhofwesens sowie der Trauerhallen im speziellen liegen allerdings jeweils unter 100 Prozent.	E7	Die Stadt Bielefeld sollte trotz des großen Konkurrenzdruckes versuchen, die niedrigen Kostendeckungsgrade weiter zu optimieren.
F8	Die unterschiedlichen Gebühren zum Erwerb von Nutzungsrechten an Grabstätten ermittelt die Stadt Bielefeld über Äquivalenzziffern. Sie nutzt damit den gebührenrechtlichen Handlungsspielraum aus. Durch die regelmäßige Gebührenkalkulation sind zudem Preissteigerungen berücksichtigt.		

	Feststellung		Empfehlung
F9	Die Stadt Bielefeld betreibt zurzeit 14 Trauerhallen, zwei wurden bereits außer Dienst gestellt. Der Kostendeckungsgrad ist mit knapp 50 Prozent sehr gering, die. Auslastung der Trauerhallen entsprechend niedrig.	E9	Die gpaNRW empfiehlt der Stadt Bielefeld, den Kostendeckungsgrad der Trauerhallen durch Steigerung der Auslastung zu verbessern. Dies kann über Aufwertung einzelner Hallen sowie durch weitere alternative Nutzungen erfolgen. Aber auch über die Aufgabe oder Veräußerung weiterer Trauerhallen kann die Stadt Bielefeld den Kostendeckungsgrad erhöhen.
F10	Die Stadt Bielefeld betreibt ein aktives Flächenmanagement mittels regelmäßiger Auswertungen und mit einem umfangreichen Flächenkonzept Durch die Größe der städtischen Friedhöfe ist die Belegungsdichte nicht sehr hoch. Die aktiven Erdwahlfelder sind durch Ablauf von Nutzungsrechten oder vorzeitigen Rückgaben nur lückenhaft genutzt.		
F11	Die Neukäufe von Nutzungsrechten können die freiwerdenden Grabstellen der kommunalen Friedhöfe der Stadt Bielefeld nicht füllen. Es entstehen immer größere unbelegte Flächen. Sofern diese zusammenhängend sind, werden sie, je nach Bedarf, zur Ausweisung neuer Grabarten genutzt.	E11	Die Planung der Grabvergaben sollte auf eine Schließung der Lücken in aktiven Grabfeldern hinwirken.
F12	Die Unterhaltungskosten der Grün- und Wegeflächen lassen sich aus der Kostenrechnung des UWB nicht separieren.	E12	Der UWB sollte die Kostenstellen so ergänzen, dass sich getrennte Auswertungen der Grabnutzungsrechte, der pflegefreien Nutzungsrechte sowie der allgemeinen Grünflächen- und Wegeunterhaltung ermöglichen. So ist eine detailliertere Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verschiedener Aufgaben möglich.

Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen
Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne
t 0 23 23/14 80-0
f 0 23 23/14 80-333
e info@gpa.nrw.de
i www.gpa.nrw.de